

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Unter Dichtern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443462>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ■ Auf em Esel. ■

Chaschper: Was ischt ä das für es Gschrei i allne Jüttige, wo's da händ wege dem Profässer K. wo's em na en Fackelzug bracht hebid?

Chueri: Du weischt ja, Chaschper, wie das bin eus ischt: Mer sell dem Mänsch Freud mache, so lang mer en häd, heischt's im Gibot. Für Züri aber macht mer en Usnahm, da gills Gäge- teil! Da händs also dem guete Profässer 's Läbe suur gmachet, wos nu händ chönne und jeh, wo'n er nümme rede cha, gits Er- güssi und schpaltelangi Erklärige, die mi alliwiil a das französische Schprichwort mahnid: „Qui s'excuse, s'accuse!“ Item, ganz Züri weiss, wie d' Sach schtand und duße weiss mers au, und so wärs gschider gsi, die säbe Herre hettid nüt meh gseid und wärid froh gsi, wenn Niemer nüt meh gseid hätti!

Chaschper: Jä, was du nüd seischt! Du weischt alliwiil e so was gahd, es heischt dä Profässer K. seig würkli en guete Ma gsi, häsch au öppis ghört devo?

Chueri: Was guet? Sie müend dann luege z' Züri, öpp si in nächste hundert Jahre wieder en asigä Ma überchömid. Aber 's schönst isch doch gsi, daß er si's ganz bedeutend Vermöge für's öffentlich Wohl gschpendiert häd. Er häd also die Herre, wie mer gewöhnt seid, uf en Esel gsezt. Jeh müend se si schämme wie d' Bettl. ....

Chaschper: Ja bim Eid, Chueri!

## ■ Das Kniestück. ■

„Was malen Sie denn gegenwärtig, Herr Kunstmaler?“

„Ein Kniestück der Gräfin H.“

„Ja, sagen Sie, möchten Sie denn nicht wenigstens das ganze Knie malen?“

## ■ Unter Dichtern. ■

1. Dichter: „Wie ging es dir denn diesmal in der Sommerfrische?“

2. Dichter: „Ausgezeichnet. Ich habe zwei Novellen, einen Roman und eine Tochter an den Mann gebracht.“

## Rittergutmilch.

Lieber Nebelspalter. Ich las ein Inserat, in dem ein preussischer Junker seine ausgezeichnete Rittergutmilch anpries und fand das komisch. Mein Freund aber, der in derlei Dingen Bescheid weiss, verwies mir mein unange- brachtes Lächeln und sagte:

Das Rindvieh hat es von jeher verstanden, sich der Umgebung anzupassen, sonst würde es nicht in den Alpen mit Alpenmilch aufwarten und im Frühling die beliebte und äusserst schmackhafte Frühlingsmilch geben. Bekanntlich geben auch die vollen Kühe die sogenannte Vollmilch, während die mageren uns die zur Käseerei benützbarere Magermilch liefern. Die ganz dicken Kühe aber geben die dicke Milch, was doch ganz natürlich ist. Wenn sie aber durch irgend welche Umstände abnehmen, bekommt man von ihnen nur noch abgenommene Milch. Und wenn man gar bedenkt, daß die Kühe im Liebfrauenstift zu X. Z. die vielgerühmte Liebfrauenmilch liefern, wird es doch weiter nicht mehr ver- wunderlich sein, wenn sich eine hochherrschafliche Rittergutskuh auch ihrerseits der Umgebung anpaßt und das naheliegendste tut, was man sich denken kann: die Rittergutmilch liefert.

Da gab ich den Kampf auf und erklärte mich für besiegt.

Johannes Feuer.

## ■ Druckfehlerteufel. ■

X. erschien sehr niedergedrückt; er wollte seinen Darm nicht an die große Glocke hängen.

Jungfer Babette schwigt jedes Geheimnis aus.

Das lang anhaltende feuchte Wetter erzeugte Husten und allge- meine Heiterkeit.

Der Reiter erfaßte den Bügel, schwang sich in die Zügel und sprengte davon.

Der Redner sprach kurz und fündig.

Die Tafel war sehr reich besetzt; bei jedem Kuvert standen fünf Bläser.

Die Augen der Katze funkelten unheimlich, als sie die Laus in der Falle bemerkte.

Der Leutnant X. wurde in eine andere Garnison verheßt.

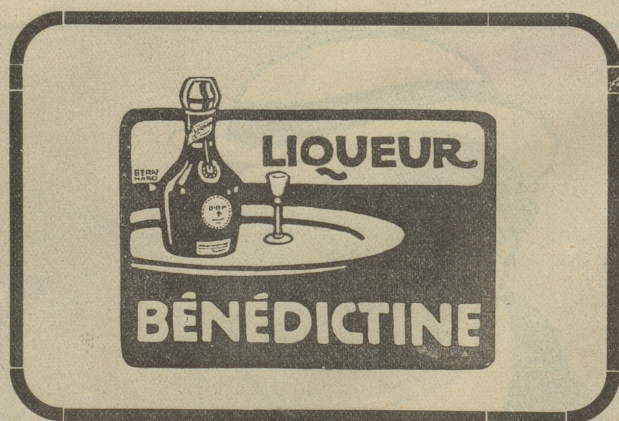
Mit einem kräftigen Fußtritt trieb Tell Gsßlers Zahn in die Fluten zurück.

Aus dem Spielplan des Stadttheaters: Die feiße Dame.

**Dr. Bindschedler,** Spez.-Arzt für diskrete und Hautkrankheiten, wohnt Kreuzbühlstr. 46, beim Kreuzplatz Zürich V. 30jährige Praxis. 2586g



ff. Spezialität der  
Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik  
**CH. SINGER, BASEL**



## ● WEINE ●

rote und weisse, glanzhelle, hiesiges Gewächs, auch Waadtländer sowie Couperweine, weiss und rot, und fremde Tischweine in ver- schiedenen Preislagen, offerieren unter Garantie nur reiner Natur- weine in beliebigem Quantum. Leihgebinde von 50 Liter an zur Verfügung. Trester und Hefenbranntwein und Kirschwasser.

Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

Der Nebelspalter

kostet per Vierteljahr Fr. 3. 50.